

Stimmen aus Konfliktregionen

Der Eritreer Abraham Gebreyesus Mehreteab, der als Kind ein Arm und ein Auge verlor, als er mit einer der vielen Landminen spielte, mit denen sein von mittlerweile 40 Jahren Krieg heimgesuchten Land verseucht wurde, lebt als anerkannter Asylant in Deutschland. Hier und bei der UNO setzt er sich für die Kriegsdienstverweigerer in seinem Land ein. Er schilderte auf sehr eindringlicher Weise die fast hoffnungslose Situation der Kriegsdienstverweigerer, die überaus lange Gefängnisstrafen und auch Folter erleiden müssen unter dem diktatorischen Regime. Dieses Land ist ein deutliches Beispiel für die Forderung, auch Deserteuren Asyl zu gewähren.

Abraham lernte in Genf bei der Menschenrechtskommission den CPTI-Vorstand und dessen Arbeit kennen und wurde CPTI-Mitglied.

Aus Nepal kam Kanhaiya Prasad Joshi um über die politischen Umwälzungen in seinem Land zu berichten. Seit ca. 10 Jahren gab es immer wieder starke Unruhen, die schon ca. 15.000 Menschenleben gekostet haben, und die aus ideologischen Konflikten zwischen Anhängern des feudalistischen Königshauses, der parlamentarischen Demokratie und der Maoisten resultieren. Das ganze gesellschaftliche Leben war unsicher und instabil. Im April 2006 gelang es der Zivilgesellschaft, die demokratischen Parteien so zu stärken, dass diese dem Feudalismus und dem Königshaus ein Ende bereiten konnten. Seitdem verhandeln die 7 Parteien im Abgeordnetenhaus mit einander und mit den Maoisten über eine neue Verfassung und insbesondere über die Rolle der Armee. Ein Problem ist, dass noch so viele Nepalesen am Institut Königshaus hängen.

Kanhaiya sieht sowohl in der nepalesischen Zivilgesellschaft als auch bei den Maoisten gute Möglichkeiten, Befürworter der Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuerinitiative zu finden, da Gewaltlosigkeit zum Charakter der Nepalesen passe. Nur nicht bei den Parteipolitikern und solange nicht bei den Maoisten, bis diese nicht von den anderen Parteien anerkannt worden sind (wie dieser Streit ausgeht, vermag er nicht vorauszusehen – er könnte auch in neue, schlimme Unruhen münden). Kanhaiya's Gruppe FOSEED ist sehr aktiv für unser Thema und hat mit einigen Abgeordneten gesprochen. Eine Mitgliedschaft in CPTI habe bisher wenig Sinn, da in Nepal im Moment nur nepalesische NRO anerkannt werden.

(Am 21.11.06 unterzeichneten Regierung und Maoisten ein Friedensabkommen. Ende von 10 Jahren Bürgerkrieg! Die Maoisten treten dem Kabinett bei, erhalten Sitze im Übergangsparlament und sollen in die Armee integriert werden. Das Verfassungsgebende Parlament soll über die Zukunft der Monarchie entscheiden.)

Zum dritten Mal war der mennonitische **Pfarrer Michael Kodzo Badasu aus Ghana** Konferenzteilnehmer. In seinem Land ist Militärsteuerverweigerung noch kein Thema. Michael sucht Organisationen, die seine Arbeit für die Armen unterstützen wollen, welche folgende Bereiche umfasst: Kampagne gegen Ethnozentrismus; HIV/AIDS-Aufklärung; Gleichberechtigung der Geschlechter; Kampagnen gegen Malaria und Guineawurm. Aktuell benötigt er Ersatz für seine veraltete Büroausstattung.

Nana-Fosu Randall (Ghana & USA), die mit John Randall zusammen am Welt Friedens Form in Vancouver teilnahm, beklagte das Schweigen über Afrika, wenn über Kriege gesprochen wird. Immer rede man von Irak und Afghanistan; dabei gebe es allein in Afrika momentan neun Kriege.

Brunhilde Stötzner zeigte Bilder von Promujer, ein Frauenprojekt in San Marcos, Nicaragua, wo sie als Freiwillige für die Zeit ihres Sabbatjahres (2003/04) im Einsatz war.